

Vergessene Orte – Die Außenlager und Außenkommandos des KZ Sachsenhausen in Berlin Häftlingszwangsarbeit für die Privatwirtschaft und die SS



Abb.1: Das Außenlager
Berlin-Lichterfelde, 1942/43
© Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen



Abb.2: Gedenksäule beim ehemaligen
Außenlager Berlin-Lichterfelde © Klaus Leutner,
Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V.

19. November 2015, 18 Uhr Haus der Commerzbank, Pariser Platz 1, 10117 Berlin



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

COMMERZBANK 



**Ständige Konferenz
der Leiter der NS-Gedenkorte
im Berliner Raum**

Kontaktdaten

Sarah Breithoff, Koordinierende Assistentin
Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
Am Großen Wannsee 56-58, 14109 Berlin, Tel.: +49 (0)30-80 50 01-34, Fax: -27
E-Mail: staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de
Internet: www.orte-der-erinnerung.de

Haus der Wannsee-Konferenz
Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen
Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Topographie des Terrors

Vergessene Orte – Die Außenlager und Außenkommandos des KZ Sachsenhausen in Berlin

Häftlingszwangsarbeit für die Privatwirtschaft und die SS

Die Ständige Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum lädt Sie und Ihre Freunde herzlich zum Themenabend am Donnerstag, den 19. November 2015, um 18 Uhr in das Haus der Commerzbank ein.

Zum Thema

Um das KZ Sachsenhausen bei Oranienburg entstand bis 1945 ein weites Netz von Außenlagern und -kommandos, von denen sich viele auf Berliner Stadtgebiet befanden. Von der Zwangsarbeit der dort untergebrachten KZ-Häftlinge profitierten zunächst vor allem SS-Dienststellen, ab 1941 auch die Privatwirtschaft. Deshalb wurden Außenlager in der Nähe von Rüstungsfirmen wie Siemens, Henschel & Sohn und der AEG eingerichtet. Spätestens ab diesem Zeitpunkt war das Schicksal der KZ-Häftlinge für die deutsche Bevölkerung deutlich zu erkennen. Die meisten dieser ehemaligen Außenlager sind heute unbekannt. Nur an einigen Orten arbeiten lokale Geschichtsinitiativen gegen das Vergessen der NS-Verbrechen in ihrer Nachbarschaft.

Das Außenlager Berlin-Lichterfelde, 1942/43

In der Tür ist Rudolf Wunderlich (1912–1988), Schriftsetzer in der Arbeiterbewegung, zu sehen, der für seine Arbeit im Widerstand verhaftet worden war. Das Lager an der Wismarer Straße wurde am 23. Juni 1942 errichtet. Über tausend Häftlinge aus ganz Europa wurden hier als Zwangsarbeiter gefangen gehalten. Ende April 1945 wurden die Häftlinge in das KZ Sachsenhausen bzw. in das Außenlager Heinkelwerke gebracht. Ab Juli 1945 bis Ende 1946 diente das Lager für die Rote Armee als Kriegsgefangenen- und Internierungslager.



Gedenksäule beim ehemaligen Außenlager Berlin-Lichterfelde

Am 30. Oktober 2000 wurde die »Säule der Gefangenen«, geschaffen vom Bildhauer Günter Oellers aus Bonn, dem Bezirksamt Steglitz übergeben. Die im Boden eingelassene Gedenktafel wurde am 8. Mai 2001, als die Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde die erste Veranstaltung in Erinnerung an den Sieg der Anti-Hitler-Koalition an diesem Tage feierte, in Gegenwart vieler Überlebender des Außenlagers Berlin-Lichterfelde eingeweiht.



PROGRAMM

Grußwort

Dr. Hans-Christian Jasch, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum (2015),
Direktor der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz

Vortrag

Dr. Astrid Ley, stellvertretende Leiterin der
Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen

Moderation

Dr. Hans-Christian Jasch, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum (2015),
Direktor der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz